

Ginkgo biloba – Baum des Lebens, Baum der Unbesiegbarkeit

Ruth Svetitsch



*...Ist es Ein lebendig Wesen,
Das sich in sich selbst getrennt,
Sind es zwey, die sich erlesen,
Dass man sie als Eines kennt.*

Johann Wolfgang Goethe:
Ginkgo biloba



*...Tief gespalten, losgerissen
Eine Hälfte von der andern-
Schau mich an – unlöslich
bleiben
Beide Herzen doch verbunden...*

Otto Crusius:
Die beiden Ginkgobätter

Der Name „Ginkgo“ leitet sich von Japanisch Ginkyo (gin=Silber, kyo=Frucht) ab, bi-loba bezieht sich auf die Form der Blätter und bedeutet zweilappig.

Deutsche Namen sind Fächerblattbaum, Götterbaum, Frauenhaarbaum, Japanischer Tempelbaum, Entenfußbaum, Elefantenohrbaum, Silberaprikose, Tausend-Taler-Baum, Großvater-Enkel-Baum. In China und Japan werden sie als Symbol der Fruchtbarkeit und eines langen Lebens verehrt und gern in Tempelanlagen als heilige Bäume gepflanzt.

Verbreitung

Die Zeit der größten Verbreitung des Ginkgo biloba liegt eineinhalb, die seiner Urahnen sogar mehr als drei

Millionen Jahre zurück. Er ist weder Laub- noch Nadelbaum, sondern einziger überlebender Vertreter einer gesonderten Pflanzenordnung, der der Ginkgoales, einer Unterordnung der Ginkgoopsida. Er steht in der Entwicklung am Übergang von Farnen zu Blütenpflanzen. Vor der letzten Eiszeit ging die Verbreitung stark zurück. Restbestände verblieben einzig in umschriebenen, wärmeren Gebieten Asiens. In China und Japan werden sie als Symbol der Fruchtbarkeit und eines langen Lebens verehrt und gern in Tempelanlagen als heilige Bäume gepflanzt.

Erst der deutsche Arzt und Forschungsreisende Engelbert Kaempfer (1651-1716) entdeckte den Ginkgo während eines längeren Japanaufenthalts und brachte Kunde von ihm in seine Heimat. Über die Niederlande

gelangten in der Folge zunehmend Samen zur Anzucht nach Europa. Wegen ihrer Resistenz gegen Krankheitserreger, Hitze und Luftverschmutzung wurden sie besonders als Park- und Alleebäume beliebt. Besonderes Interesse erwachte, als ein nahe dem Zentrum der Atombombenexplosion von Hiroshima stehender, verkohlter Wurzelstock ein Jahr später einen neuen, zarten Trieb hervorbrachte. Seither wird unermüdlich an den Inhaltsstoffen dieser geheimnisvollen, so besonders anpassungsfähigen Pflanze geforscht

Botanik

Die Bäume können bis zu vierzig Meter hoch und bis zu 4000 Jahre alt werden. Die Rinde ist graubraun, im Alter grau und stark rissig. Die Blätter sind fächerförmig, können an ein und demselben Baum ganz verschieden geformt sein und zeichnen sich durch eine strahlig verlaufende Nervatur ohne Mittelrippe aus. Die Lappigkeit kann sehr unterschiedlich stark ausgeprägt sein. Der Blattrand ist glatt und leicht wellig. Sie sind wechselständig oder in Büscheln angeordnet. Im Herbst verfärben sie sich von außen nach innen goldgelb („Tausend-Taler-Baum“), so dass der Baum einen zauberhaften Anblick bietet.

Bis zur Geschlechtsreife vergehen dreißig bis vierzig Jahre („Großvater-Enkel-Baum“). Der Ginkgo ist zweihäusig. Die Vermehrung ist eine besondere: wenn im Mai die männlichen Bäume ihre kätzchenförmigen Blüten öffnen, gibt es nämlich noch keine befruchtungsfähigen Eizellen. Die weiblichen, unscheinbareren Blüten blühen erst zwei bis drei Wochen später auf. Bis zur Befruchtung, die erst nach etwa fünf Monaten im Herbst stattfindet, verbleiben die eingefangenen Pollen in der Pollenkammer der Samenanlage, die sich in der Zwischenzeit aus der weiblichen Blüte entwickelt hat und zu aprikosenfarbenen, scheinbaren „Früchten“ anschwillt. Mithilfe einer Begeißelung erreichen die inzwischen herangereiften Spermatozoiden - dann in einem winzigen Flüssigkeitstropfen schwimmend - die Eizelle. Dies geschieht häufig erst am Boden. Der dadurch entstandene „Embryo“ (der eigentliche Samen) verwurzelt sich dann rasch.

Wenn die Hülle der ausgereiften „Früchte“ springt, verströmt der Inhalt einen äußerst unangenehmen

Geruch nach Butter- und Capronsäure, weshalb in Europa männliche Bäume bevorzugt werden. In China und Japan wird die Samenschale durch Fermentierung entfernt. Der verbleibende Kern, wird anschließend gekocht oder geröstet und gilt als lebensverlängernde Delikatesse.

Mythologie/Signatur

In China gilt der Baum seit jeher als Symbol für ein langes Leben; der Kern der Früchte war ein Bestandteil des Langlebenselixiers der Taoisten; durch die zweigeteilte Blattform und die Zweihäusigkeit galt ihnen Ginkgo auch als Symbol für Yin und Yang ihres dialektischen Weltbilds.

In Japan gilt der Baum aufgrund von sich gelegentlich bildenden „Adventivknospen“ (große Ausstülpungen an der Unterseite der waagrecht ausgebreiteten Äste, die Frauenbrüsten ähneln), als Symbol für Fruchtbarkeit, so dass er von Müttern besucht wird, die ihre Stillfähigkeit verbessern möchten.

Über den „Ginkgo-Weltenbaum“ erzählt Hans Franck in dem kleinen „Ginkgo-Lesebuch“: „...Auf ihm sind die ersten Menschen gewachsen. Sie waren, gleich diesen Blättern unten zusammengewachsen, oberwärts getrennt. Mann und Frau bildeten, wie das Blatt, zugleich eine erscheinungshafte Einheit und eine wesensgemäße Zweierheit. Sie blieben bei aller Besonderheit des Ausgangs in ihrem Ursprung – mit dem Saftstrom, der durch beide hinging – einander ständig verbunden.“ Nach einer stürmischen Nacht allerdings: „... An dem Ausgang dieser Nacht befanden sich sämtliche vom Weltenbaum herabgeschüttelten oder herabgesprungenen menschlichen Wesen als Mann und Frau auf der Erde. Ihre körperliche Verbindung war zerrissen. Sie wurden Zwei. Und müssen nun stets von neuem sich suchen...“

(Das vollständige Märchen ist nachzulesen in: Müller, Walter/Pöppel, Ernst: Ginkgo. Der Baum des Lebens. Ein Lesebuch. Insel Taschenbuch 2995.)

Inhaltsstoffe

Flavonoide: Biflavonoide, Proanthocyanidine, Flavon- und Flavonolglykoside und deren Aglykone wie Kaempferol, Quercetin und Isorhamnetin;

Terpene: Diterpene mit den Ginkgoliden A, B, C, J, M u.a., ferner das Sesquiterpen Bilobalid;

langkettige Kohlenwasserstoffe und deren Derivate; salicylische Säuren, Cylite;

Kohlenhydrate und ihre Derivate: Shikimisäure, Chinasäure, Ascorbinsäure, Zuckersäure, Anacardiaceensäuren (Ginkgolsäuren, Hydroxyginkgolsäure) u.a.

Als wirksamkeitsbestimmende Inhaltsstoffe gelten Flavonoide und Terpenlactone (Ginkgolide und Bilobalid)

Ginkgo biloba in der Phytotherapie

Verwendung finden vorwiegend Spezialextrakte (EGb 761, LI 1370) aus den Blättern der Pflanze; während eines mehrstufigen Verfahrens werden unerwünschte Wirkstoffe wie Gerbstoffe, Biflavone, Ginkgolsäuren u.a. entfernt bzw. reduziert.

Inhaltsstoffe des Extrakts (lt. Kommission E): 22-27% Flavonglykoside, 5-7% Terpenlactone, davon ca. 3% Ginkgolide A, B und C sowie 2,6-3,2 % Bilobalid; Ginkgolsäuren nicht mehr als 5ppm

Hauptwirkungen

- Neuroprotektion (durch Bilobalid)
- Verbesserung von Gedächtnisleistung und Lernvermögen
- Förderung der zerebralen Neurotransmission (Verminderung altersbedingter Neurotransmitterdefekte)
- Förderung der Durchblutung (insbesondere im Bereich der Mikrozirkulation) und Verbesserung der Fließeigenschaften des Blutes durch Radikalfängereigenschaften (Flavonoide) und PAF (platelet activating factor)-Antagonismus (durch Ginkgolide)
- Erhöhung der Hypoxietoleranz, (Zerebroprotektion bei Ischämie, antiödematische Wirkungen am Gehirn, Membranprotektion und Schutz vor Zelltod)

Für Bilobalid, aber auch für die Ginkgolide und Flavonoide werden heute eine Reihe weiterer Wirkmechanismen diskutiert, von denen insbesondere Effekte auf die

Expression verschiedener Gene und die Verbesserung der Mitochondrienfunktion im Vordergrund stehen.

Wirkungsmechanismen

Stabilisierung der mitochondrialen Energiegewinnung, Förderung der Neuroplastizität und Stärkung der dopaminergen und cholinergen Neurotransmission

Anwendungsgebiete

1. Symptomatische Behandlung demenzieller Syndrome (inklusive neuropsychiatrischer Symptome wie Angst, Depression, Reizbarkeit, Apathie und Schlafstörungen), bei primärer degenerativer Demenz, vaskulärer Demenz und Mischformen aus beiden
2. Symptomatische Behandlung arterieller Durchblutungsstörungen (PAVK Stadium IIA-IIb, funktionelle Herzbeschwerden)
3. Schwindel und Ohrgeräusche unterschiedlichen Ursprungs

In den letzten Jahren wird auch die Wirkung auf Krebszellen verstärkt untersucht. Es gibt deutliche Hinweise dafür, dass verschiedenste Mechanismen, die durch Ginkgospezialextrakt aktiviert werden, sowohl in der Prophylaxe als auch in der Behandlung von Krebserkrankungen eine Rolle spielen können. Bei den hauptsächlich untersuchten Krebsarten handelt es sich um Lungen-, Leber-, Brust-, Gebärmutterhals- und Magenkrebs. Dosis/Wirkungsstudien sind allerdings noch ausständig. (New insight into the mechanisms of Ginkgo biloba leaves in the treatment of cancer - ScienceDirect) (6.11.2023)

Nebenwirkungen: allergische Reaktionen, Magen-Darm-Beschwerden, Kopfschmerzen

Ginkgo biloba in der TCM

(Pinyin-Name: Yin Xing Ye)

Eigenschaften: süß, bitter, adstringierend, neutral

Wirkung: lindert Kurzatmigkeit und Dyspnoe, die typisch für einen Lungen-Qi-Mangel sind;

lindert Brustenge und Schmerzen (wirkt Blut-Stagnationen entgegen) auch im peripheren Bereich, beruhigt den Geist (Shen), äußerliche Anwendung zur Regeneration des Gewebes

Im Tierversuch (Chinesische Untersuchungen) nachgewiesene Effekte:

1. kardiovaskulär: gefäßerweiternd, Blutdruck senkend, periphere Durchblutung steigernd
2. metabolisch: Plasma-Cholesterin senkend
3. respiratorisch: spasmolytische Wirkung auf die Atemwege

Anwendung: Hypertonie, Angina pectoris, Asthma bronchiale, Bronchitis, Periphere arterielle Verschlusskrankheit, Cephalaea, Demenz, M. Alzheimer, Tinnitus, Vertigo, Minderung der Hörleistung, Depression

Ginkgo biloba in der Homöopathie

Frans Vermeulen

Wirkungsbereich: ZNS, Kreislauf, Haut

Leitsymptome/Rubriken

Geist/Gemüt: geistig schwach und erschöpft; schwaches Konzentrationsvermögen; Gedächtnisverlust und unfähig, geistige Aufgaben durchzuführen; verschiebt alles auf später; irrationale Ängste; unterdrückter Zorn mit Neigung, etwas zu zerreißen; Neigung andere oder sich selbst zu kritisieren; Albträume von Leichen, Bombenexplosionen, Überflutungen etc., daraus Erwachen mit Schrecken

Kopf: dumpfe Schmerzen in den Schläfen (< Kälte, > Ruhe) mit Schwindel, Schwäche im Nacken, Schmerzen im linken Auge, eingeschränktem Sehvermögen (Verdunkelung der Sicht); Steifheit und Knacken beim Drehen des Kopfes nach rechts

Körper: Ungeschicklichkeit der Hände; Dupuytren- Kontraktur, Schreibkrampf; zunehmende Muskelatrophie, Fibrillation und Abnahme der Reflexe; Ameisenlaufen (Unterschenkel im Sitzen, Magen); Myasthenie, Muskelschwäche < Kälte

Allgemeines: hochgradige körperliche Mattigkeit; Frostigkeit (eisige Kälte von Füßen und Fingerspitzen), Trockenheit (Nase, Mund, Hals, Haut); Verlangen nach kalten Getränken (wegen Trockenheit im Hals); < Alkohol; > Gehen im Freien; Unverträglichkeit von Fetten; Unfähigkeit zu schwitzen oder übelriechender klebriger Schweiß; Schlaflosigkeit zwischen 2 und 3 Uhr

Jan Scholten: Plant Code 555.17.17

Sie sind alt und spüren, dass das Leben vorbei ist oder sich zumindest sehr bald seinem Ende nähert. Es fühlt sich an wie die letzte Lebensphase und man bringt nicht mehr viel zustande. Der Geist fühlt sich schwach, der Körper ist schwach und gebrechlich und die Energie fehlt. Das Gedächtnis ist schwach, sie fürchten die Demenz. Sie haben die verschiedensten Ideen und Träume über das Ende, das Ende ihrer selbst, anderer oder der ganzen Welt.

Michal Yakir

Die Pathologie des Heilmittels entsteht, wenn es einen Mangel an Zugehörigkeit gibt, eine harte Trennung von den Wurzeln, von der Erde. Es kann sich um ein traumatisches Ereignis handeln oder um eine Geschichte, in der es Trennung und Traumata gab. Diese führen zu schneller Alterung, Polarität und dem Bruch des (menschlichen) Gefäßes. Man kann sagen, dass das Bodenelement austrocknet, so dass es keine Rückhaltefähigkeit und fast keinen Zufluss mehr gibt – bis zu dem Ausmaß, dass sich eine endartige sklerotische Verhärtung bildet.

(Quelle: persönliche Auskunft von Michal Yakir)

Anne Schadde

Arzneimittelprüfung: Das Ginkgo-Thema der Einheit und der Dualität, des „Auseinander-gerissen-Werdens“ und der Wiedervereinigung in Bezug auf die Liebe, äußert sich in den ungewöhnlichen Wahrnehmungen der Prüfer: „Es geht um Trennung und Vereinigung, um Polarität: anima und animus.“

Gefühl der Orientierungs- und Heimatlosigkeit

Zwei Kasuistiken im Zusammenhang mit Covid-Infektionen

Kasuistik von Wiet van Helmond (Spektrum der Homöopathie 1/2021), gekürzt

Anamnese: Patientin 82 Jahre, Depression im Rahmen des Lockdowns - Bis zum Lockdown wegen Covid-19 körperlich, geistig und sozial sehr aktive Patientin, trotz ihres Alters voller Leben. Nach einem Monat Lockdown berichtet sie von einem Einbruch ihrer Vitalität: „Das Leben macht keinen Spaß mehr und ich bin plötzlich alt geworden. Ich kann niemanden treffen, aber aufgrund meines körperlichen und emotionalen Zustands habe ich auch keine Lust mehr dazu. Ich fühle mich lethargisch und lustlos. Ein Gefühl von Verlassenheit, weil mich niemand anruft und fragt, wie es mir geht. (Sie ruft auch niemanden an, ergreift keine Initiative, soziale Kontakte zu initiieren). Ich bin vergesslich geworden, ich finde nicht das richtige Wort, die richtigen Namen für Menschen und Dinge. Plötzlich bin ich durch die Vergesslichkeit unfallgefährdet. (Sie lässt den Herd an, vergisst, dass etwas auf dem Boden liegt und stolpert darüber). Ich stehe unsicher. Mir fehlt das Gefühl der Stabilität beim Stehen. Alle meine Gelenke schmerzen und sind steif geworden. Es ist sogar schmerzhaft, von meinem Stuhl aufzustehen“. Der zweite Finger ihrer rechten Hand ist geschwollen und es haben sich arthritische Knötchen gebildet, die vorher nicht da waren. Sie hat einen Mangel an Lebenswärme. Das Leben fließt nicht mehr dynamisch. Die Patientin wiederholt, dass sie sich alt fühlt und dieser ganze Umstand sich wie ein endgültiger Schlag anfühlt, also hat sie begonnen, ihr Testament zu schreiben.

Therapie: Nach Ginkgo biloba C4/10 1xtgl. für zehn Tage kehren ihr Gedächtnis und ihre frühere Vitalität zurück, sie beginnt sich wieder für ihre Umwelt zu interessieren (spannenderweise beginnt sie dabei mit den Ginkgobäumen in ihrer Straße – Anm.) und auch die Knötchen an ihren Fingern bilden sich zurück. Abschließend merkt der Autor an, dass viele seiner Patienten, denen Ginkgo geholfen hat, ursprünglich Phosphor-ähnliche Menschen voller Energie waren!

Kasuistik von Anne Schadde (Spektrum der Homöopathie 2/2022), gekürzt

Anamnese: Nach einer Corona-Infektion im Dezember 2020 mit starker bronchialer Beteiligung, mehreren homöopathischen Arzneien sowie einem Krankenhausaufenthalt mit Sauerstofftherapie und Herzmedikation, tritt bei der 68-jährigen Patientin Herzflattern auf, sodass eine Cardioversion durchgeführt wird.

Aktuelle Situation: Die Patientin fühlt sich noch sehr schwach, hat Angst, dass „das Herz nicht durchhält“. Schnellere Bewegung und das Tragen von schwereren Gegenständen sind nicht möglich. In der Nacht schnellt der Blutdruck in die Höhe. Sie beschreibt ihr Herz als „Friedhof“ (sie meint damit, ihre intuitive Seite sei schwach), obwohl es mit schnellen Schlägen rast. Gedanken daran verschlechtern, Bewegung bessert. Sie fühlt sich einsam und depressiv und zweifelt an einer möglichen Besserung ihrer Beschwerden. Körperlich erlebt sie einen Konflikt zwischen rechter und linker Seite (sie hat eine Schwäche im linken Arm, wäre aber andererseits voll Tatendrang). Sie vergisst, was sie tun wollte und bereits getan hat, kann sich auf ihren Verstand nicht mehr verlassen: „alles bröckelt“, sie kann keine Verbindung zwischen ihren Gefühlen und ihren Gedanken herstellen.

Rubriken u.a.: Angst durch Herzklopfen, Tachykardie besser durch Bewegung, Vergesslichkeit für Termine, Verabredungen

Therapie: Ginkgo biloba C200, 2x/Woche, dann M 1x/Woche

Bei der Kontrolluntersuchung sind Blutdruck und Puls normal, ihre innere Einstellung beschreibt sie als verändert, sie schenkt ihrem Herzen mehr Aufmerksamkeit und kommt dadurch besser in den Rhythmus ihres Lebens. Die Gedächtnisfunktion ist wiederhergestellt und sie ist wieder klar im Denken.

Vergleichstabelle (drei homöopathische Prüfungen / Wirkung des Ginkgoextrakts)			
Homöopathische Einnahmeprüfung Anne Schadde	Homöopathische Einnahmeprüfung Franz Swoboda Peter König	Homöopathische Verreibungsprüfung Jörg Hildebrandt Ruth Svetitsch	Inhaltsstoffe und deren Wirkung
<p>Sensible Wahrnehmung Gefühl, als ob Füße und Waden in Eiswasser stehen; eiskalte Hände und kalter Rücken; Füße und Hände sind eiskalt; als ob Kälte aus der Mitte des Schädels strömen würde Heiße Energiewelle durch die gesamte Wirbelsäule bis zur Schädeldecke</p>	<p>Kälte der Füße abends im Bett, allgemeines Kältegefühl; kann vor Kälte nicht einschlafen</p>	<p>Kribbeln im Gesicht; Parästhesien Füße; grabender, bohrender Schmerz linke Fußsohle; Parästhesien rechter Mittelfinger; Kältegefühl am Rücken Hitzegefühl im Oberkörper Neuralgischer Schmerz unterhalb eines Auges</p>	<p>Flavonoide und Terpen-trilaktone (z.B. Ginkgolide A-Q) Durchblutungsförderung (gefäßerweiternde Wirkung, Verbesserung der Elastizität der Erythrozytenmembran) TCM: wirkt Blut-Stagnation entgegen</p>
<p>Schlaf/Träume Einschlafschwierigkeiten; unruhiger Schlaf, häufiges Aufwachen mit Schweiß und innerem Kältegefühl; am Morgen nicht erfrischt Bild „Brennende Bäume“; ein Fluss ist mit Leichen gefüllt, das Wasser rot gefärbt von Blut; Atomexplosion...</p>	<p>Einschlafstörung, Durchschlafstörung, ängstigen-de Träume; bin gefesselt und finde keinen Ausweg Haus gerät in Brand; verlöschende Lichter – Versinken im Dunkel des Wassers; Wasser färbt sich rot; Bombenexplosion; Kampf und Krieg...</p>	<p>Assoziationen Gedanken an Asche, Verbrennen bei sehr hoher Temperatur; Feuer in einer Scheune; Kampf, hinter vergittertem Fenster, Gefängnis; Widerstand; von etwas „gefangen genommen“ sein, Schuldgefühl</p>	<p>TCM: Shen-beruhigende Wirkung nootrope Effekte (Förderung der Sauerstoff- und Glukoseaufnahme und -verwertung)</p>
<p>Kopf/Gehirn als würde der Schädel nach oben platzen „Schädeldecke hebt sich“; „Gewicht sitzt auf dem Kopf“; „als ob das Gehirn auseinanderfallen würde“; Druck im Kopf, hauptsächlich in den Schläfen und hinter den Augen</p>	<p>Gefühl, als ob der Schädel zu klein sei, Stauungsgefühl im Kopf; Traum von Schädelfraktur Cephalea, stechender Stirnkopfschmerz, dumpfe Kopfschmerzen, Schläfenkopfschmerzen</p>	<p>Kopfschmerzen stechend, bohrend, Schläfenkopfschmerz nach innen wandernd; dumpfer Kopfschmerz betäubt, schwerfällig, langsam, benebelt; unkonzentriert, nicht bei der Sache, abgelenkt, ungeschickt</p>	<p>Verbesserung der 1) synaptischen Plastizität 2) Mitochondrienfunktion 3) Neurotransmission 4) Mikrozirkulation → Neubildung von Dendriten, Restaurierung von Synapsen</p>

Vergleichstabelle (drei homöopathische Prüfungen / Wirkung des Ginkgoextrakts)			
Homöopathische Einnahmeprüfung Anne Schadde	Homöopathische Einnahmeprüfung Franz Swoboda Peter König	Homöopathische Verreibungsprüfung Jörg Hildebrandt Ruth Svetitsch	Inhaltsstoffe und deren Wirkung
kann nur verzögert reagieren, fühle mich benommen, wie berauscht; benommen, wie in Trance Schwindel Leichter Schwindel mit innerer Unruhe; Stolpern Drehschwindelgefühl mit leichter Übelkeit > Ablenkung, Gesellschaft	Wortfindungsstörung, Kopfschmerzen infolge Ärgers, vergesslich, Konzentration fällt schwer Schwindel und Schwarzwerden vor den Augen, „wie auf Wolken gehen“	„schummrige“ Gefühl	Reduktion der reaktiven Sauerstoffspezies (ROS) Erhöhung von Acetylcholin, und Dopamin Verminderung der Blutviskosität, PAF-Antagonismus
Wesensveränderung Fühle mich von meinen Gefühlen getrennt; einsam gereizt, aggressiv; Wut mit dem Wunsch, etwas zu zerreißen zieht sich in sich selbst zurück, wie von der Außenwelt isoliert Wie ein Kind sein, dumm sein, leer und ausgebrannt sein	grundlos depressiv, „alles wird mir zu viel“ jähzornig, reizbar, geizig, abgeschlagen, „verloren“, „Blackouts“, Arbeitslust sinkt deutlich menschenscheu, antriebslos, zurückgezogen, will nicht angesprochen werden „fühle mich wie ein altes Mutter!“, 27-Jährige „sieht aus wie ein altes Weiber!“	wie eingeschneit, Gefängnis; traurig, unzufrieden; Gefühl, versagt zu haben gestört, genervt, widerwillig, fadisiert, verärgert, beunruhigt, wütend, nervös Gefühl von Hilflosigkeit, keine Hilfe bekommen, sich anbieten müssen; widerwillig, Beschäftigung mit der Vergangenheit Gefühl „alt und faltig“ zu sein, ausgetrocknet	Verstärkung der dopaminergen Neurotransmittersysteme Radikalfängereigenschaften (antioxidative Wirkung)
Augen: Hell-Dunkel-Schatten; Brennen, Druck, Trockenheit; verschwommene Sicht	Schwellung des Unterlides; Gefühl, Wasser eingelagert zu haben; Tränenfluss, verschwommenes Sehen	Juckreiz linker Augenwinkel, Juckreiz unter dem Augenlid	Glaukom (Verbesserung des okulären Blutflusses, Neuroprotektion); Verbesserte Regeneration des Rhodopsins?

Vergleichstabelle (drei homöopathische Prüfungen / Wirkung des Ginkgoextrakts)			
Homöopathische Einnahmeprüfung Anne Schadde	Homöopathische Einnahmeprüfung Franz Swoboda Peter König	Homöopathische Verreibungsprüfung Jörg Hildebrandt Ruth Svetitsch	Inhaltsstoffe und deren Wirkung
<p>Nase: Herpesbläschen an der Nasenspitze; verstopfte Nase, wässrige Ausscheidungen</p> <p>Mund: Aphthen im Mund, Aphthe am Mundboden; blutendes Zahnfleisch; ziehende Zahnschmerzen; Brennen der Zunge mit dem Gefühl eines "Lochs";</p> <p>Ohren: Hochfrequenter Ton in den Ohren; Dröhnen im Ohr mit Druck im Kopf; Gehör eingeschränkt; Ohren „zu“, mit Kopfschmerzen</p>	<p>Aphte am Zungenrand, Aphte unter der Zunge; Herpes labialis, blutiger Nasenausfluss; Herpes am Naseneingang</p> <p>Ziehende Zahnschmerzen; Zahnfleischbluten gebessert; Zahnfleischschwellung, -rückgang; Zungenbrennen</p> <p>„Ohrenklingen“, „-singen“, rechtes Ohr wie verschlagen; verschärftes Gehör</p>	<p>Juckreiz am Naseneingang</p> <p>Gefühl wie Aphthe am Gaumen; Juckreiz rechter Mundwinkel; Zähne im Oberkiefer empfindlich</p> <p>Geräusche (und taktile Reize) werden verstärkt wahrgenommen; Schmerz im linken Ohr</p>	Tinnitus, Schwerhörigkeit
<p>Rachen/Kehlkopf/Hals Rachen und Mundboden entzündet; Brennen der Zunge mit dem Gefühl eines „Lochs“; Schwellung der Mandeln; brennende Halsschmerzen</p> <p>Gefühl, dass etwas im Kehlkopf feststeckt</p>	<p>Rachen und Mundboden entzündet; Brennen der Zunge mit dem Gefühl eines „Lochs“; brennende Halsschmerzen</p> <p>Gefühl „als ob eine Kugel im Rachen läge“</p>	<p>trockener Hals, brennender Halsschmerz</p> <p>Gefühl von Lähmung des weichen Gaumens</p>	
<p>Brust/Rücken Nackenschmerzen; Gefühl, dass der Rücken im Lumbalbereich in zwei Teile bricht; Druck auf der Brust wie bei Angst; Husten schmerzhaft;</p>	<p>Rückenschmerzen, besonders lumbal; stenokardische Beschwerden, Herzjagen, Herzstechen und Beklemmungsgefühl; eitriger Auswurf,</p>	<p>Stechender Thoraxschmerz; Druck im Brustbereich; Bronchospasmus; Gefühl von Stein auf der Brust, schwer Luft bekommen; Druck am Sternum;</p>	TCM: Anwendung bei Stenokardien, Asthma, Bronchitis, Tuberkulose